

## Rentierschlitten statt Sternenhimmel

Neben Strassenlampen und Leuchtreklamen tragen auch private Weihnachtsbeleuchtungen zur Lichtverschmutzung bei.

Von **Nina Santner**

**Oberland.** – Das Wettrüsten mit privaten Weihnachtsbeleuchtungen hat begonnen. Stellt der Nachbar Rentierschlitten in seinen Garten? Welches Fenster leuchtet heller? Muss die Lichterkette auch noch blinken? Jahr für Jahr verkauft die Migros mehr Beleuchtungsartikel, wie Mediensprecherin Eve Pfeiffer bestätigt. In den meisten Oberländer Dörfern werden bald auch die offiziellen Weihnachtsbeleuchtungen montiert. Premieren gibts in Uster und Hinwil (s. Kasten).

Die Organisation Dark Sky, die sich gegen die künstliche Aufhellung des Nachthimmels und die störende Auswirkung von Licht auf Menschen und Tiere wehrt, kritisiert die zunehmende Lichtverschmutzung. «Wir wollen Weihnachten nicht verbieten, aber der Konkurrenzkampf unter Nachbarn stimmt mich nachdenklich», sagt Ko-Präsident Guido Schwarz. Schliesslich sei es die Summe aller Lampen, die ausmache, dass man in der

Schweiz auf keinem Quadratkilometer mehr in den natürlich dunklen Nachthimmel schauen könne. Auf einer Karte des Bundesamtes für Umwelt, welche das Ausmass der Lichtmissionen in der Schweiz sichtbar macht, sind im Oberland Stufenwerte von 0,5 bis 0,7 verzeichnet. Die Stadt Zürich erhält einen Wert von 1,3; der Schweizer Nationalpark 0,2.

Das Ausbleiben der dunklen Nacht stört laut Dark Sky vor allem nachtaktive Tiere: Lichtquellen führten Vögel in die Irre, Strassenlampen zögen Insekten an, die so zur leichten Beute werden und sich nicht mehr fortpflanzen könnten. Problematisch seien vor allem Lampen und Reklamen, die ungehindert nach oben abstrahlen und zeitlich nicht begrenzt sind. Im Winter reflektiert Schnee das Licht zusätzlich.

### Lampen nachts abschalten

Die neue Ustermer Weihnachtsbeleuchtung – Sternbilder für 800 000 Franken, die ab 27. November leuchten sollen – stelle in Bezug auf den Lichtsmog keine Probleme dar, sagt Stadtschreiber Hansjörg Baumberger. Die Blendwirkung der Oberflächen sei optimiert und der Durchmesser der Sterne an die Umgebung angepasst worden. Weil die Sterne mehrheitlich an den bestehenden Kandelabern hängen und mit sparsamen Halogen-Metall-dampf-Lampen angeleuchtet werden, sind

auch die jährlichen Stromkosten von 500 Franken gering. Zwischen ein und fünf Uhr nachts wird die Beleuchtung ausgeschaltet. Ein Konzept zur Eindämmung der Lichtverschmutzung hielt der Ustermer Gemeinderat im Frühjahr nicht für nötig. Die Motion von Patricia Bernet (SP) über die Verminderung von Lichtmissionen hat er nicht an den Stadtrat überwiesen. In Dübendorf ist eine Interpellation der Gemeinderätin Stefanie Huber (GEU) noch hängig. Der Stadtrat soll Fragen zum Thema Lichtsmog beantworten und prüfen, ob Himmelstrahler (Skybeamer) wie in der Stadt Luzern und in Burgdorf verboten werden sollen.

In einem 2005 erschienenen Bericht

stellte das Bundesamt für Umwelt Empfehlungen für Städte und Gemeinden auf: So soll Licht nur dorthin gelangen, wo es der Mensch auch braucht. Licht, das in Richtung Himmel oder ökologisch sensible Lebensräume strahlt, soll vermieden werden, zumal Energie vergeudet, Lebewesen geschädigt und Landschaften entzaubert würden.

Im Oberland verzichten nur wenige Gemeinden auf eine weihnachtliche Beleuchtung. Fischenthal beschränkt sich laut Gemeindeschreiber Roger Winter auf ein beleuchtetes Gemeindehaus. Schutz vor blinkenden Girlanden in Privatgärten kann aber auch die abgelegene Oberländer Gemeinde nicht bieten.

## 50 Kerzen leuchten in Hinwil

**Hinwil.** – Nach zwei Jahren Unterbruch wird Hinwil wieder weihnachtlich beleuchtet. Am 1. Dezember – rechtzeitig zum Christkindlimärit – hängt der Gewerbeverein 50 in Eigenproduktion hergestellte Kerzen an die Kandelaber im Dorfzentrum. «Dank dem Frondienst von dorfeigenen Firmen kommt die Weihnachtsbeleuchtung zu Stande», sagt der Hinwiler Gewerbevereinspräsident Ueli Bräcker.

Lokale Unternehmen haben die Kerzen hergestellt, an der Arbeit haben sich auch viele Lehrlinge beteiligt.

Im Vorfeld hatte die Hinwiler Weihnachtsbeleuchtung für Diskussionen gesorgt, da ein erstes Konzept des Gewerbevereins den Gemeinderat nicht überzeugt hatte. Nach einer Einigung im Frühjahr sagte die Gemeinde aber einen Betrag über 41 500 Franken zu, der Verein übernimmt 10 000. (nis)